

Jahresbericht 2011 des Präsidenten Kurzversion

Das Betriebsjahr 2011 zeichnet sich wiederum durch einen ordnungsgemässen Heimbetrieb aus. Aussergewöhnliche Zwischenfälle mit grösserer Tragweite waren keine zu verzeichnen. Heimleitung, MitarbeiterInnen und der Stiftungsrat setzten sich geschlossen und mit Erfolg für die Umsetzung und Verbesserung des Betriebskonzeptes und des Leitbildes ein.

Das vergangene Jahr brachte uns eine reduzierte, aber immer noch grosse Auslastung der Pflege- und Therapieplätze. Die Therapie- und Pflegeplatzbelegung reduzierte sich gegenüber den Vorjahren um 10-15%, befand sich jedoch immer noch auf einem sehr hohen Niveau von über 100%. Die sogenannten Dauerplatzbesetzungen, welche dem Heimbetrieb eine grössere Stabilität verleihen, konnten nur teilweise erhalten werden. Trotzdem sind wir dankbar über die erreichte Auslastung, weil sie die Voraussetzung für unsere Existenz ist.

Grosse Auslastung bedeutet aber auch immense Arbeit für die Heimleitung und MitarbeiterInnen. Umso mehr freut sich der Stiftungsrat, dass sich in unserem Heim ein so gutes, stabiles Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern täglich mit Freude zu Verfügung stellt, um die anspruchsvolle Arbeit zu bewältigen und die Arbeit der Heimleitung auf breiter Front zu unterstützen.

Grosse Verdienste im Zusammenhang mit dem Betriebsjahr 2011 gehen wieder an die Heimleiterin, Frau Elisabeth Christen und ihre Stellvertreterin, Frau Jolanda Senti. Sie haben es verstanden, die MitarbeiterInnen zu motivieren und zu führen, sowie bei Bedarf notwendige organisatorische Verbesserungen anzubringen, die die Arbeitsbewältigung erleichtern.

Der Personalbestand blieb im 2011 praktisch konstant. Es waren keine aussergewöhnliche und nur wenige Aus- oder Neueintritte zu verzeichnen. Die notwendigen kurzfristigen Anpassungen an den Bedarf konnten mit dem bestehenden Personal geregelt werden.

Im vergangenen Jahr wurden wir mit der Problematik konfrontiert, dass die IV-Beiträge neu sehr restriktiv gesprochen werden. Dauerplatzbesetzungen werden längerfristig nicht mehr finanziert, sondern nur noch Aufenthalte bis max. 90 Tage pro Jahr und Pflegekind. Zudem werden nur noch Kinder im Vorschulalter durch die IV unterstützt. Da unser Heim ausschliesslich durch die IV finanziert wird, eröffnen sich für uns grosse Belegungs- und Finanzierungslücken, die sich im vergangenen Jahr noch verhältnismässig moderat auswirkten.

Die langfristige Sicherung unserer Zukunft beschäftigte uns im vergangenen Jahr sehr stark. Wir hatten im Jahr 2009 eine Umfeldanalyse erarbeiten lassen, um abzuklären, wie wir unser Angebot längerfristig garantieren und verbessern können. Dabei zeigte sich, dass eine Zusammenarbeit mit einer Sonderschule notwendig und zielführend ist. Wir waren intensiv im Gespräch mit kantonalen Behörden, der IV und mit möglichen Partnern für die Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Schulheim Chur.

Die Gespräche zeigten, dass eine Zusammenarbeit mit dem Schulheim Chur von beiden Partnern unter bestimmten Voraussetzungen als machbar und wünschbar beurteilt wird. Ein entsprechender Antrag betreffend diese Zusammenarbeit wurde leider mit dem Grundsatzentscheid der Regierung des Kantons Graubünden vom 31. Januar 2012 abgelehnt.

Die Jahresrechnung, welche in den früheren Vorjahren ein ausgeglichenes Resultat aufwies, schloss in den Jahren 2009, 2010 und 2011 mit Verlusten. Das Betriebsjahr 2011 erreicht einen Verlust von rund CHF 90'000.--. Der Verlust der Jahre 2009/2010/2011 ist auf unsere Bemühungen zur Qualitätsverbesserung der Dienstleistungen des Therapieions zurück zu führen. Diese Bemühungen waren und sind notwendig, damit wir die heutigen Anforderungen seitens der öffentlichen Hand erfüllen können. Das Erreichen und Sichern verbesserter Qualität zeitigt seinen Preis.

Trotz der grossen Verluste in den vergangenen Jahren ist das Therapieion noch liquid und verfügt über beschränkte Reserven, die dank zahlreicher Spendengelder zurückgelegt werden konnten.

Der Stiftungsrat und die Heimleitung bemühen sich um das Überleben der Stiftung Kinderheim Therapieion, soweit es in ihren Kräften steht. Der Betrieb wird zumindest bis Ende 2012 weitergeführt und durch die Reserven der Stiftung finanziert. Im vierten Quartal 2012 wird eine Neubeurteilung der Situation durchgeführt und über den Weiterbestand des Therapieions entschieden.

Wir freuen uns nach wie vor, mit unserem Heim ein sinnvolles und notwendiges Angebot zugunsten schwerstbehinderter Kinder bereitzustellen, blicken aber derzeit mit grossen Sorgen in die Zukunft.

A. Handke, Präsident Stiftungsrat

Im Mai 2012